

S. Corinna Bille

Theoda



Roman

Rotpunktverlag.

kann ihn mir mit all seinen Perlen vergegenwärtigen, während der Kopf, den er schmückte, und der Ausdruck seiner Trägerin an jenem Tag hartnäckig unsichtbar bleiben. Unter dem Brautkranz ist nur ein Nichts. Vielleicht hatte sich Theodas Gesicht noch nicht aus dem Dämmerzustand ihres Lebens herausgelöst. Vielleicht war es nichtssagend, ließ es noch nicht jenen Glanz und jene Festigkeit durchscheinen, die es später erhielt.

Nach dem Essen, das nichts Üppiges hatte, da die Hochzeit nicht als ein großes Fest betrachtet wurde – die Leute von Terroua verliehen diesem Ereignis instinktiv seinen traurigen Ernst, seine demuts volle Schlichtheit –, zog jeder wieder die Werktagskleider an und ging

an seine Arbeit. Und das Brautpaar genauso.

Um vier Uhr nachmittags reichte mir meine Mutter Brot, Käse und eine Feldflasche mit Milchkaffee und sagte zu mir:

»Das ist für Barnabé und seine Frau. Lauf zur Combe hinunter, du wirst sie dort finden.«

Von Weitem sah ich ihre beiden unter der grauen Sonne gebeugten Gestalten. Sie rissen die Kartoffeln aus. Ich ging näher. Am Ende des Ackers ragte ein einzelner Baum empor. In meiner Kindheit weckte die seltsame Form dieses Baums, dessen Äste alle nach oben ragten – ein Baum, der um Hilfe rief –, meine Neugier. Ich stellte mir vor, dass er der einzige seiner Art sei und niemand

seinen Namen kenne. Eines Tages, viel später, erfuhr ich, dass es ein Birnbaum war.

Barnabé und seine Frau sahen mich nicht kommen. Mein Bruder bemerkte mich, als er sich aufrichtete. Er wartete, ohne eine Bewegung zu machen, dann rief er: »He, Marceline!« Theoda, so vermute ich wenigstens, denn sie sprach kein Wort mit mir und ich wagte sie nicht anzublicken, muss ihren zurückhaltenden Gesichtsausdruck gehabt haben, einen Ausdruck, als wäre sie abwesend, außerhalb ihrer selbst, wie sie ihn in der ersten Zeit hatte. Barnabé packte mich und hob mich mit einem Schwung empor, den ich bei ihm nicht kannte. Ich sah, dass er hässlich war, und ich schämte mich für ihn.

Beim Essen hatte ich gehört, wie einer der Gäste am Tisch sagte: »Die haben recht, im Oktober zu heiraten. Sie werden sich im Winter warm geben.« Und am Abend im Bett, neben meinem kleinen Bruder Maur liegend, dessen sanfte Wärme meinen Körper und meine Seele umgab, dachte ich vor dem Einschlafen, dass derjenige, der das gesagt hatte, sich täuschte, dass Barnabé im Gegenteil eine große Kälte verspüren musste in seinem neuen Zimmer, an der Seite einer Fremden.

Die Heuschrecken aus Ägypten

Wir hatten nicht nur ein Dorf. Wir hatten zwei.

Eines in der Nähe des Flusses, zwischen den Weinbergen und den